



*Das Barell-Gut heute.*

## **Widerstand für das Barell-Gut**

**In Oberhofen am Thunersee soll eine grosse freie Wiese mit austauschbaren Mehrfamilienhäusern verbaut werden. Im Dorf regt sich Widerstand. Man will das Grundstück zurückkaufen.**

**Rahel Marti** 18.05.2020 12:08

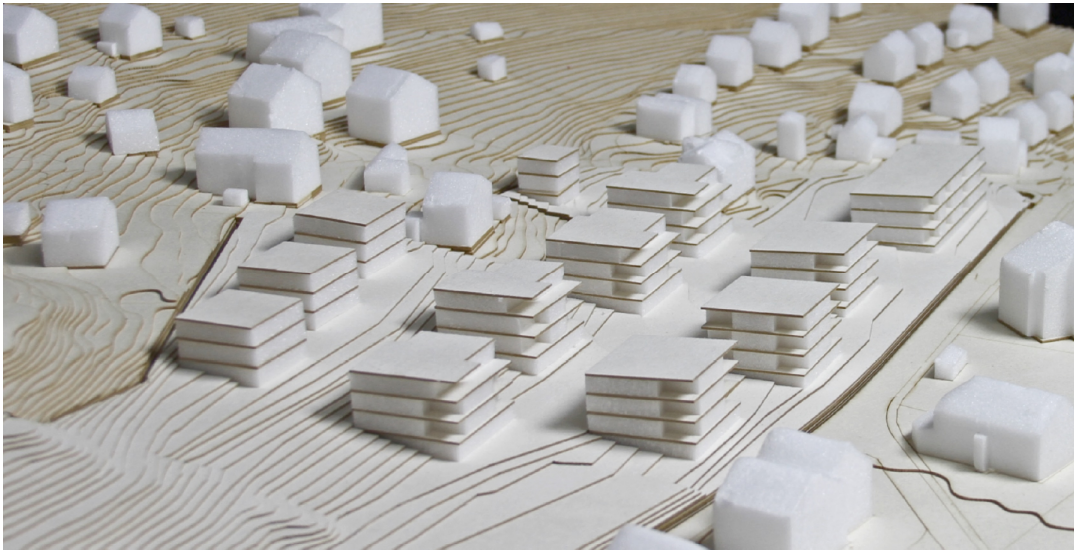
Noch ist das Barell-Gut eine grosse freie Wiese mit Aussicht auf den Thunersee. Nun soll darauf Mehrfamilienhaus-Überbauung entstehen, entwickelt und geplant von der Firma Frutiger. Die Lage ist weniger das Problem, das Grundstück liegt mitten im

Siedlungsgebiet von Oberhofen und der Hang ist schon stark bebaut.

Das Problem ist mehr die Anlage selbst, eine Überbauung der Kategorie «austauschbar». Ein gutes Dutzend Würfel mit grossen Fenstern, Balkonen und Brüstungen würden in den Hang gestempelt, als ob der flach wie ein Acker sei. Architektonisch nichtssagend und so, dass die ganze Wiese verbraucht würde. Ein Architekturwettbewerb fand selbstverständlich nicht statt, eine Machbarkeitsstudie und ein paar Besprechungen mussten genügen. Bauliche und atmosphärische Bezüge zur Topografie und zur Umgebung fehlen – die Überbauung wäre ein formaler Fremdkörper, der das bis jetzt einigermaßen einheitliche Giebeldachbild massiv stören würde. Auch die Grösse und Dichte wären bedenklich, der Autoverkehr nähme auf Projektgegnern um 300 Fahrten täglich zu.



*Der Situationsplan der Überbauung.*



*Modell der Überbauung.*

In Oberhofen regt sich nun Widerstand gegen die Überbauungs-Ordnung. Man sammelt Argumente auf der Website Barell-Gut. Das geplante Bauvorhaben sei überdimensioniert und eine Belastung für die Gemeinde, Oberhofen habe sehr viele leerstehende Wohnungen, es brauche keine weiteren. Oder: Es sei an der Zeit, Grünflächen für kommende Generationen zu schützen, Biodiversität zu fördern, lokale und natürliche Kreisläufe für Mensch und Natur zu unterstützen. «Bauen für die Wirtschaft ist vorbei.»

Die Gegner sind aber nicht nur dagegen. Sie haben einen kühnen Plan: Sie möchten, dass Frutiger das Land zurückgibt, damit das Barell-Gut frei bleibt. «Nach Einwilligung durch die Firma Frutiger und die Gemeinde Oberhofen, geht das Land zurück an die Natur, an die Bevölkerung, an ein nachhaltiges Zukunftsprojekt. Das Barell-Gut soll einer Stiftung, einem Verein oder der Gemeinde Oberhofen (zum Erhalt von Grünfläche) gehören.» Finanzieren will man den Rückkauf mit Geld von Stiftungen, Sponsoren und Privatpersonen. Das «nachhaltige Zukunftsprojekt» soll zusammen mit der Bevölkerung geplant und umgesetzt werden.



Dringend wird es jetzt, weil Ende Juni an der Urne abgestimmt werden soll anstatt an einer Gemeindeversammlung mit Diskussion. Obwohl das Geschäft an der letzten Versammlung im September 2019 zurückgewiesen wurde. Die Bevölkerung sei zu wenig informiert über Ausmass, Folgekosten, Mietpreise, Verkehr, Logistik und Veränderungen des Dorfes. «Eine Meinungsäusserung und Meinungsbildung wird mit der Urnenabstimmung verhindert.» Zudem verlangen die Gegner ein neues Verkehrskonzept, das die zusätzlichen 300 Fahrten berücksichtigt. An der Urne kopple der Gemeinderat das Verkehrskonzept zudem mit dem Umbau einer Schule, den die Bevölkerung wünsche. «Oberhofner sehen sich gezwungen, das Verkehrskonzept anzunehmen, damit das Schulhaus umgebaut werden kann.» So würde das Verkehrskonzept durchgewunken. Die Projektgegner rufen den Gemeinderat deshalb auf, die Rückweisung vom September zu respektieren.

Website der Projektgegner: [www.barell-gut.ch](http://www.barell-gut.ch)

Informationen von Frutiger zum Projekt: [www.frutiger.com](http://www.frutiger.com)



**Rahel Marti** [marti@hochparterre.ch](mailto:marti@hochparterre.ch)

**Planung & Städtebau**

**Mehr zum Thema**

**Themenheft**

**Thuns  
Taten**

**Kommentare**